

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Anzeigung
2 S., bei mehrmalig.
je 6 S.

Gratisbeilagen:
Das Pflanzenkalender
und
Schwab. Bauwörter.

Nr. 179.

Nagold, Mittwoch den 15. November

1899.

Amtliches.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern betreffend Dankagung für die Aufnahme der Truppen bei den diesjährigen Herbstübungen.

Vom 18. Oktober 1899. Nr. 15 872.

Nach den übereinstimmenden Mitteilungen der General-Commandos des XIII., XIV. und XV. Armeekorps war die Aufnahme der Truppen in Württemberg, obwohl der Bevölkerung zum Teil nicht unerhebliche Lasten auferlegt werden mußten, ausnahmslos, auch bei enger Belegung der Ortschaften vorzüglich und verdient das gefällige Entgegenkommen der Zivilbehörden, wie die Opferwilligkeit der Bevölkerung, welche auch bei Einquartierung ohne Verpflegung die Mannschaften vielfach befristete und für Mann und Pferde in selbstloser Weise sorgte, dankbarste Anerkennung.

Stuttgart, den 18. Oktober 1899.

R. Ministerium des Innern:
Bischof.

Bekanntmachung.

In Altensteig ist die Maul- und Klauenseuche
erloschen.

Nagold, den 13. November 1899.

R. Oberamt. Schäffer, Amtm.

Bei der Voranfrage für das Baugeneursuch ist u. a. für befähigt erkannt worden: Werner, Hermann von Effringen, Dr. Nagold.

In der Sandgemeinde Gältlingen, Postbezirk Mühlberg, tritt am 16. Nov. d. J. eine Postfiliale in Wirksamkeit.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Altensteig, 14. Nov. (Korr.) Nach einer Ausführung in „A. d. Z.“ bestehen hier auch Wasserleitungsnetze. Die Wasserleitung ist mit natürlichem Hochdruck erbaut und sobald in der unteren Stadt große Wasserentnahme stattfindet, bleibt das Wasser in den hochgelegenen Häusern aus. Es sollen nun Wasserleitungen für die Gewerbe mit größerem Wasserverbrauch eingeführt werden, ob aber bei Entstehen weiterer gewerblicher Anlagen und dadurch zunehmendem Wasserverbrauch trotz Wasserleitungen nicht der gleiche Wassermangel wieder eintritt ist eine offene Frage. Es wird nun der Vorschlag gemacht, eine Abfall-Rur damit zu machen, daß man für die obere Stadt einen Anschluß an die Schwarzwald-Wasserleitung zu bauen. Jedenfalls ist die Sache der Erwägung wert.

K. Herrenberg, 12. Nov. Für die künftigen Grundbuchbeamten in erster Linie, (eingeladen aber waren auch anderweitige Beamten und Lehrer) hielt heute mittag im Gpsh. 3. Sonne Oberamtsrichter Kapler einen eingehenden Vortrag über das künftige Grundbuch und dessen Führung.

K. Herrenberg, 12. Nov. Heute erseute uns zum erstenmal wieder nach einjähriger Unterbrechung Choralmusik vom St. Nikolauschor. Die Stelle eines Stadtmusikus ist

nämlich seit 1. Nov. wieder besetzt und dem Stadtboboisten Penning übertragen worden.

K. Herrenberg, 12. Nov. In verfloßener Woche visitierte Prälat Dr. v. Wittich die Volksschule hier und in Haslach. Wegen Scharlachepidemie in den Elementarklassen konnten letztere nicht geprüft werden. Der hohe Visitator sprach sich sehr anerkennend über den Ertrag der Werktag-, Sonntag- und Fortbildungsschule aus und legte der Stadt den zeitgemäßen Gedanken an die Gewährung einer Ortszulage an sämtliche ständige Lehrer hier ans Herz.

Freudenstadt, 12. Nov. Die allhergebrachte Sitte, den Geburtstag des großen Reformators Martin Luther durch Abbrennen eines Freudenfeuers auf dem Rindberg zu feiern, nahm unsere Schuljugend auch am gestrigen Martinstage wieder voll und ganz in Anspruch. Hausweise zogen die Knaben mit manchmal nicht wenig Geschrei durch die Straßen und sammelten sich das Holz zusammen. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde der gewaltige Holzstoß in Brand gesetzt, der, alsbald lichterloh brennend, mit den hundert von geschwungenen Fackeln besonders von der Ferne ein überaus anziehendes Bild darbot. Ein Mähd ist es zu nennen, daß durch Unvorsichtigkeit in Brand geratenes Feuerwerk, ohne weiteren Schaden anzurichten, in die Luft flog.

Tübingen, 11. Nov. Das Eisenbahnprojekt Tübingen—Herrenberg ist neuerdings in ein weiteres Stadium eingetreten, das einen glatten Fortgang der Angelegenheit zu sichern scheint. Schon vor einiger Zeit hat das Ministerium der äußeren Angelegenheiten bzw. die Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf eine diesbezügliche Eingabe der Amtskörperschaft Herrenberg und der bürgerlichen Kollegen von Tübingen den Bescheid erteilt, daß die Regierung die Ausarbeitung von Plänen und Voranschlägen für eine Bahnverbindung Tübingen—Herrenberg (Normalspur Herrenberg—Westbahnhof Tübingen) nicht beanstanden und sich nur die Entscheidung, ob Staatsbahn oder Privatbahn, sowie die Entscheidung über Termin und Höhe eines zu leistenden Staatsbeitrages noch vorbehalte. Wie wir hören, sind nunmehr die beteiligten maßgebenden Kreise mit der „Württembergischen Eisenbahngesellschaft“ in Verbindung getreten, welche — nach Rücktritt der Berliner Gesellschaft, mit der man vorher in Verbindung stand — die vorbereitenden Arbeiten für den Bahnbau übernommen hat. Die Kosten für die Vorarbeiten wird zum größeren Teil die Amtskörperschaft Herrenberg, zu einem geringeren Teil (etwa ein Drittel) die Stadtgemeinde Tübingen tragen. Die Vorarbeiten, insbesondere das Aufnahmegerüst, sollen schon in aller nächster Zeit unter thunlichster Benutzung der gegenwärtigen günstigen Witterung in Angriff genommen werden. Die „Württembergische Eisenbahngesellschaft“ ist eine Aktiengesellschaft und steht unter der Protection, andererseits aber auch unter der Aufsicht der königlich württembergischen Regierung. Der Regierung steht das Recht zu, durch einen königlichen Kommissar die Geschäftsführung der Gesellschaft überwachen zu lassen. Der Kommissar hat die Befugnis, so weit es ihm zur Wahrung der Interessen des Staates und der allgemeinen Verkehrsinteressen gebo-

ten erscheint, jederzeit in die gesamte Geschäftsverwaltung der Gesellschaft Einsicht zu nehmen. Die Uebernahme der Bahn durch diese Gesellschaft erscheint als die geeignetste Basis für einen eventuellen künftigen Staatsbetrieb.

Tübingen, 13. Nov. (Korr.) Mit welcher großem Interesse man die Geschicke der Buren in Südafrika hier verfolgt und welche große Sympathie sich dieselben in allen Kreisen der Bevölkerung erfreuen, wird insbesondere durch das Wohlwollen, das denselben durch Unterstützung zu teil wird, bezeugt. Bei der öffentlichen Sammelstelle sind bis jetzt Gelder in der Höhe von ca. 800 M. eingekauft. Die Gelder fließen der Hauptkasse des Zentralkomites der deutschen Vereine vom „Roten Kreuz“ in Berlin zu, welches bekanntlich eine wohlausgerüstete sanitäre Expedition nach Südafrika entsandte. Es ist beinahe rührend, wenn man die Liste der Geber durchgeht; alle Schichten der hiesigen Bevölkerung kann man unter den Spendern vertreten vorfinden, nicht allein Universitätsprofessoren oder sonstige höhere Beamte, sondern auch Bürger, Studenten, Gymnasialschüler und sogar Diensthoten haben bis jetzt ihr Scherlein für die verwundeten Buren der Sammelstelle zufließen lassen. Es wäre zu wünschen, daß auch anderwärts, gleich hier, für die stammverwandte Nation in der geschätzten Weise Schritte gethan würden.

Stuttgart, 13. Nov. Wie uns mitgeteilt wird, ist unser Landmann Graf Harrar Zeppelin, der als Hauptmann mit den Buren gegen die Engländer kämpfte, am 23. Okt. an den Folgen einer schweren Verwundung gestorben.

Oberndorf, 13. Nov. Von Interesse wird es für die hiesige Einwohnerschaft sein, zu erfahren, daß die serbische Armeelieferung bei der Waffenfabrik Rausser dahier Repetiergewehre bestellt hat. Wie aus Belgrad gemeldet wird, soll aus diesem Grunde der serbische Kriegsminister Butskowitsch hierherkommen. Im Laufe dieser Woche werden die Vertreter der italienischen Armee, die hier Revolver übernommen haben, nach Beendigung ihrer Mission in ihre Heimat zurückkehren. Gegenwärtig befindet sich noch eine schwedische und eine württembergische Kommission hier.

Heilbronn, 12. Nov. (Korr.) Ein neuer Beweis aufstrebenden Gewerbetriebs unserer Industriestadt gab der gestrige Nachmittag in Gegenwart einer großen Menschenmenge stattgehabte Stapellauf eines großen eisernen Frachtschiffes im Gewicht von 1600 Tn., das auf der Werft der Seibertischen Schiffbauanstalt erbaut worden ist. Das Schiff führt den Namen unseres Stadtoberhauptes „Paul Hegelmaier“, der unter den üblichen Zeremonien selbst die Taufe vollzog. Das Schiff ist für Rhein- und Neckarfahrten bestimmt.

Münzingen, 12. Nov. Die Trockenheit auf der Alb ist so groß, daß die Gemeinde Albed, die vor 10 Jahren eine eigene Wasserleitung einrichtete, wegen Verfügens ihrer Quelle Anschluß an die Gruppe 12 der Abwasserleitung (Jungingen, Bernstadt, Weimerstetten) suchen muß.

Sigmaringen, 12. Nov. Wie hier verlautet, ist

Ueber die hohen Tauern zur Adria.

Von einem Nagolder.

(Fortsetzung.)

Auf unsere, an den Führer gerichtete Frage, ob er uns nichts mehr zeigen könne, meinte er, „doch“, sagte aber hinzu „sehr schlechter Weg“. Der letztere Versuch war „Nacht“ in den Ohren meines Gefährten, der sofort dabei ist, wo es gilt touristiche Schwierigkeiten zu überwinden.

Ich ließ mich herumbringen; wir folgten dem Führer und drangen rechts neben der Brücke in die Riesenthorflamm ein, durch welche sich die Necla Bahn gebrochen hat; auf steilen Pfaden steigen wir hinunter zum Ufer des Baches, überschreiten ihn auf der Concordiabrücke und treten auf dem rechten Ufer in die Marinitzgrötte ein. Von hier aus kommt man noch durch mehrere Höhlen, klettert auf schönen Felsensteigen und zum Schluß über eine Steilhalde auf die Straße nach St. Gangan, das von dort aus in wenigen Minuten erreicht wird.

Der letzte Teil der Wanderung ist wunderbar schön durch die verschiedenen Lichteffekte, welche die teils seitwärts, teils von oben einströmende gedämpfte Tageshelle erzeugt; manche Räume sind in Halbdunkel gehüllt. Dazu kommt noch der interessante Weg an den Felswänden entlang, der sehr verbesserungsbedürftig ist; es kommen Stellen vor, an welchen 5—15 m über dem Wasser Dielen auf dicken, eingeschlagenen Stiften an den Felsen befestigt sind, statt der Dielen giebt es auch einige 10 cm breite Rahmenschenkel; in Bruchhöhe befindet sich ein Drahtseil, an welchem man sich beim Gang über die Dielen hält.

Wenn die Wand überhängt, was an einigen Plätzen der Fall ist, so muß man sich mit beiden Händen festhalten und vorwärts schieben.

Der Führer hatte also mit seiner Bemerkung über diesen Teil des Weges nicht ganz Unrecht.

Nicht weit von der Kirche ist unser Wirtshaus, in dessen Garten wir uns nach stilliger Abwesenheit gütlich thaten. (Ueberrall in der Gegend trinkt man guten Landwein, weiß oder rot, das Viertel zu 11 Kr. = 19 S.)

Ein am Nebentische sitzender Herr stellte sich als Fr. Müller, Mitglied der Alpenvereins-Sektion Triest vor und erbot sich uns mit seinem Rat an die Hand zu gehen. Wir waren sehr erfreut über die Bekanntschaft dieses schon oben erwähnten Herrn, der sich hinsichtlich der Erforschung der Höhlen solch große Verdienste erworben hat, daß der schönste Dom von St. Gangan nach ihm benannt wurde und nahmen sein freundliches Anerbieten mit größtem Danke an. Wir hatten im Sinn, mittags nach Adelsberg zurückzufahren, um die dortigen berühmten Höhlen zu besichtigen, er riet uns aber davon ab und veranlaßte uns zu einer anderen Einteilung unserer Route, welche uns entschieden mehr bieten werde.

Nachdem wir uns noch eine Zeit lang unterhalten hatten, brachen wir nach Divaca (sprich Divoatscha) auf; der Weg führt an der „Stefanienwarte“ vorbei, welche ein felsendes Bild zeigt; man sieht am Rande eines 160 m tiefen Abgrundes und blickt in einen Felsencircus von über 400 m Durchmesser, auf dessen Grund die Necla in einen kleinen See fließt; wir sahen nochmals einen Teil der Wade, welche wir soeben begangen hatten und erblickten auf der andern

Seite des Abgrundes auf gleicher Höhe mit uns die Kirche von St. Gangan. Ein grauig schönes Bild, von dem man sich schwer locken läßt.

In Divaca, woselbst wir zu Mittag speisten, besorgte uns der sehr gefällige Gasthofbesitzer einen Führer, mit welchem wir um 1 Uhr aufbrachen; mit Lichtern und Magnetsumdrath waren wir auch hier gut versehen.

Nach 1/2 Stunde kamen wir mitten im Walde an ein großes, rundes Erdloch; dasselbe heißt Kacna jama (sprich Katschna), Schlangengrotte und hat die ganz ungeheure Tiefe von 304 m; die Spitze des Giffelturns würde also nicht einmal oben heraus schauen, wenn man solchen auf den Grund des Trichters stellen könnte.

Ueber Felsen und eingehauenen Stufen kann man 40 m tief hinabsteigen auf ein Felsband, das höchstens 1 m breit ist, den Trichter überquert und ihn in 2 ungleiche Hälften teilt.

An der Felsstiege ist eine eiserne Seilbahn angebracht und auf dem Felsband befinden sich 2 solche in Meterhöhe.

Der Führer ging voraus, mein Reisegefährte sofort hinterdrein und ich — wirkte ein unangenehmes Gefühl hinunter, das mich beim Blick in die gräßliche Tiefe beschlich und — folgte nach.

Das Felsband ist 20 m lang, der obere Durchmesser des Schlundes hat 40 m; es kommen somit auf 10 m Länge 40 m Gefälle; der geneigte Leser kann sich hieraus einen Vers machen, daß der letztgenannte Steig mit seinen sehr ungleichen Stufen nicht gerade besonders angenehm zu begeben ist. Gefahr ist keine vorhanden; wer sich nicht schwindelfrei fühlt, kommt überhaupt in keine, er bleibt von selbst oben. (Fortf. folgt.)

Graf Brühl, Regierungsrat in Sigmaringen, zum Regierungspräsidenten von Hohenzollern ernannt worden.

Pforzheim, 10. Nov. (Korr.) Der Typhus geht zurück. Vor 4 Wochen lagen im Krankenhaus 125 Kranke, jetzt sind es nur noch 85.

Karlruhe, 14. Nov. (Korr.) Wie verlautet, dürfte die erste Sitzung der kommenden Landtagsperiode am 27. oder 28. d. M. stattfinden, jedenfalls aber kaum später.

Berlin, 12. Nov. Ueber das Programm beim Empfang des Kaisers in England berichten englische Blätter folgendes: Die Ankunft des Kaiserpaars auf der „Hohenzollern“ am Morgen des 20. November bei Spithead wird von dem dort versammelten Geschwader mit Salutgeschüssen begrüßt werden, ebenso auch von der Garnisonbatterie am Eingang des Hafens von Portsmouth. Die Matrosen werden die Raizen bemannen und die deutsche Kaiserstandarte wird auf den Schiffen und zu Lande gehißt werden. Das von dem Höchstkommmandierenden zu Portsmouth, Lord Seymour, zu entwerfende Programm wird der Königin zur Bewilligung vorgelegt werden. Es verlautet, der Kaiser werde die englische Admiralsuniform tragen und vom Prinzen von Wales und dem Herzog von York empfangen werden. Das Kaiserpaar wird sich dann mit dem Großherzog der Königin nach Windsor begeben, wo der Zug um 1 Uhr eintrifft. Die Südseite des Windsorbahnhofes wird besetzt werden, die inneren Bahnhofsräume der Königin sind geschmackvoll decorirt. Der Bürgermeister und der Stadtrat von Windsor werden den Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen, worauf die Herrschaften sich in einer königlichen Equipage nach Schloß Windsor begeben. — Wie die „National-Zeitung“ erzählt, ist an amtlicher Stelle nichts davon bekannt, daß Staatssekretär Graf v. Bismarck in Folge einer Einladung der Königin Viktoria den Kaiser nach England begleiten werde.

Die Angelegenheit des Oberfeuerwerkers Edmann ist keine Landesverratsaffaire! Dieses erfreuliche Resultat hat, wie von eingeweihter Seite bündigst versichert wird, die fortschreitende Untersuchung in dem mehrfach erwähnten Falle ergeben. Man erklärt, daß militärische Geheimnisse nicht verletzt wurden, und daß die Verhaftung auch in keinem Zusammenhang mit der Thätigkeit Edmanns in der Königl. Geschützfabrik stehe, wo ihm lediglich die Revision der fertiggestellten Geschosse obzulegen habe. Es sei auf eine Denunciation hin festgenommen worden, die mit seiner militärischen Stellung kaum etwas zu thun habe. Ob er schuldig ist, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben. — Von anderer Seite wird gemeldet: Edmann war 6 Jahre lang in der Gießerei thätig, im ganzen ist er 11½ Jahre im Dienst, in einem halben Jahre wollte er seinen Abschied nehmen. Er ist im Spandauer Militärarrest als Untersuchungsgefangener interniert, seiner Gattin hat er bei der Verhaftung inselbstig seine Unschuld versichert. Es heißt, er habe immer gern einen Nebenverdienst gehabt und als tüchtiger Zeichner sich mit der Bearbeitung von Patenten beschäftigt. In Patentsachen soll er auch Zeichnungen benutzt haben, die ihm von Rechts wegen nicht zur Verfügung standen. Der genaue Grund der Verhaftung ist angesichts des geheimen militärgerichtlichen Verfahrens zunächst nicht zu ermitteln.

Ausland.

Paris, 11. Nov. Von wohlunterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Pest vor 3 Wochen in Philippeville (Algier), jedoch in sehr milder Form ausgebrochen ist. Die Krankheit hat sich bisher nicht ausgebreitet, sondern blieb auf einige Fälle beschränkt. Die Regierung traf mit vollem Erfolg Vorsichtsmaßregeln, insbesondere ließ sie in großem Maße Schutzimpfungen vornehmen. Ob die Pest aus Indien oder Oporto eingeschleppt ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

Petersburg, 10. Nov. Die „Nowoje Wremja“ hebt hervor, die Potsdamer Kaiserzukunft werde in Rußland keinerlei Meinungsverschiedenheiten hervorrufen. In Rußland wüßte man durchaus aufrichtig die allerbesten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland und wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet, daß das Einvernehmen zwischen Rußland und Deutschland die Erhaltung des Weltfriedens begünstige, habe die „Nowoje Wremja“ gegen diese Bemerkung nichts einzuwenden. — Die „Nowosti“ führen aus, die deutsch-russischen Beziehungen hätten sich mit jedem Jahre gebessert und könnten gegenwärtig als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Die Beziehungen seien, kurz charakterisirt, gute, freundschaftliche und nachbarliche. Das Blatt wirft einen Rückblick auf die allmähliche Entwicklung dieser guten Beziehungen und wünscht schließlich, die Friedensliebe der Mächte werde in London gebührend gewürdigt und möge England zur Annahme uneigennütziger, wohlgemeinter Vorschläge hinsichtlich des Transvaalkrieges geneigt machen. — „Nowosti“ meint, die Potsdamer Zukunft der beiden mächtigsten Monarchen der Welt erlange in Anbetracht der augenblicklichen politischen Konstellation eine größere Bedeutung, als irgend eine andere Kaiserreise. Der Mittelpunkt der diplomatischen Verhandlungen sei Berlin geworden, wo zweifellos Hochwichtiges zwischen den beiden Monarchen verhandelt wurde.

Belgrad, 13. Nov. Es werden neuerdings Versuche gemacht, eine Aussöhnung zwischen dem Erzherzog Milan und der Erzherzogin Natalie herbeizuführen. Letztere verhält sich jedoch ablehnend.

London, 13. Nov. Daily Mail melden aus Shanghai vom 12.: Man verfolgt hier mit Besorgnis die Entwicklung der Beziehungen zwischen Rußland und Japan. Letztere Macht ist ohne Frage hauptsächlich mit China verbandelt. Die von der Kaiserin-Witwe angeordnete Degra-

dierung des kürzlich aus Japan zurückgekehrten chinesischen Spezialgesandten war ein taktischer Zug, um Rußland zu beruhigen. Eine starke russische Flotte will im Hafen vor Nagasaki überwintern, wogegen Japan wahrscheinlich Einspruch erheben dürfte.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 11. Nov. Die Generalsstabs-Offiziere der englischen Division des Expeditionskorps sind gestern in Kapstadt eingetroffen. Sofort nach ihrer Ankunft halten sie eine Unterredung mit General Buller. Es wurde beschlossen, unverzüglich 1500 Mann nach Durban zu senden. Vier Truppentransportschiffe haben sich ebenfalls dorthin begeben.

London, 11. Nov. Nach in Lorenzo-Marques angelegten Meldungen soll General Joubert Ladysmith fortgesetzt bombardiren. Die Engländer antworteten nur schwach auf das feindliche Feuer. Joubert habe, nachdem er noch weitere Truppenverstärkungen und neue Munition erhalten, eine Abtheilung seiner Armee nach dem Süden abgeschickt, um Colenso in Verteidigungszustand zu setzen. Die Buren beginnen gegen Pietermaritzburg vorzudringen und halten die Eisenbahnlinie besetzt. Die englischen Panzerzüge zirkulierten nur bis zu Pieter-Station.

Durban, 13. Nov. Die Kriegsschiffe setzten eine Marinebrigade mit 20 Geschützen an Bord.

Alwal North Kapkolonie, 10. Nov. Die Buren haben die Telegraphendrähte südlich von Alwal North und die Tauer des Führbootes bei Daltonspont zerschnitten. Der Oranjefluß ist jetzt unpassierbar von Bouthan nach Norvalspont. Eine große Streitmacht der Buren befindet sich acht Meilen von Alwal North.

London, 12. Nov. Aus dem Scharmäkel am Oranjefluß bei Belmont wird hier geschlossen, daß sich dort erste Borgänge in der nächsten Zeit abspielen werden, welche die bei Ladysmith in den Schatten stellen. Es sei klar, daß sich am Oranjefluß große Massen konzentrieren und man glaubt, daß dort die nächste größere Aktion stattfinden wird.

London, 13. Nov. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Depesche aus Kapstadt vom 11.: General Kelemich berichtet aus Kimberley: Der Feind war am 4. Nov. sehr thätig, hauptsächlich in der Absicht, das Vieh fortzutreiben. Die Freikaubaren zogen sich jedoch schleunigst vor den vorrückenden Engländern zurück, ohne zu feuern. Sodann rückten die Transvaalburen auf Reilworth vor, rückten aber vor den leichten Reiteren zurück. Später feuerte der Feind aus einem Geschütz ohne zu schaden. Der Verlust der Buren ist wahrscheinlich schwer, denn man schätzte allein von einer Stelle 6 Tote fort. Gegen Abend erschienen in der Nähe des Wasserreservoirs von Kimberley eine neue Abtheilung der Buren. Die Engländer schossen mit Mörzgeschützen. Das Feuer dauerte auf beiden Seiten bis zur Dunkelheit. Die Engländer hatten einen Toten und 2 Verwundete. Der Feind zog sich eiligst zurück.

Kapstadt, 13. Nov. Ein Telegramm aus Kimberley ohne Datum, das gestern aus Hoptown besördert wurde, meldet, daß ein Soldat in der Nähe von Kimberley bei Carters Farm stattgefunden habe. Auf englischer Seite wurde ein Mann getödtet und einer verwundet. Von den Buren sollen 6 getödtet worden sein, doch glaubt man, daß ihre Verluste größer sind.

Madrid, 13. Nov. Ein Reisender, welcher aus Pratoria in Teneriffa eingetroffen ist, berichtet: Pratoria sei stark besetzt. Die Zahl der dort gefangenen gehaltenen Engländer sei viel größer, als in den englischen Depeschen angegeben worden sei.

London, 13. Nov. Eine vom Kriegsministerium veröffentlichte Depesche aus Maseling vom 25. Okt. meldet: Nach ständigem Bombardement machte der Feind einen allgemeinen Angriff auf 3 Seiten, wurde aber von den Mörzgeschützen zurückgetrieben. 8 Buren wurden getödtet. Aus Maseling wird unter dem 27. Okt. berichtet: Alles ist wohl. Der Feind führt 94-Pfünder auf, ohne wesentlich zu schaden.

Lorenzo Marques, 13. Nov. 70 Meilen von der Küste wurde der französische Dampfer „Cordoba“ durch einen englischen Kreuzer mittels Signals zum Anhalten aufgefordert. Als der „Cordoba“ die Aufforderung nicht beachtete, gab der englische Kreuzer einen blinden Schuß ab. Nach Prüfung der Papiere des Dampfers wurde demselben die Weiterfahrt nach Lorenzo Marques gestattet.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 10. Nov. Strafkammer. Wegen eines Verbrechens des Totschlages war heute angeklagt der kaum 17 Jahre alte Baufreund Robert Blum von Löhnhardt, O. A. Koch. Dieser hat am 8. Sept. d. J. zu Rottenburg nach kurzem Wortwechsel dem Bauern Roriz Farger von da mit seinem Taschenmesser einen mit voller Wucht geführten Stich in die rechte Brustseite versetzt, welcher die Blutgefäße der innern Brustwand, den Rutschlappen der rechten Lunge, den Herzbeutel und die rechte Herzklammer durchstieß und noch in derselben Nacht infolge Verblutung den Tod des Farger herbeiführte. Der Angeklagte, der sich seiner That noch rühmte, machte Notwehr geltend. Der Angeklagte wurde im Sinn der Anklage für schuldig erkannt und unter Zustimmung mildernder Umstände und des Milderungsgrundes des jugendlichen Alters zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt.

Luzern, 12. Nov. (Korr.) Dem schon lange unter der hiesigen Kinderwelt grassirenden Krampfhusten sind

in letzter Zeit 5 Kinder zum Opfer. Aus einer Familie starben allein in einer Woche 2 Kinder.

Stuttgart, 10. Nov. Die Frage des unlauteren Wettbewerbs spielte in einer gestern vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelten Privatklage einer hiesigen Papierwarenhandlung gegen einen hiesigen Buchdruckereibesitzer eine Rolle. Die Verhandlung ist namentlich auch für das graphische Gewerbe von Interesse. Die Papierhandlung nimmt Aufträge auf Druckarbeiten an, die in verschiedenen Druckereien hergestellt, aber mit der Firma der Papierhandlung unter den betr. Arbeiten versehen werden, so daß beim Publikum der Glaube entstehen kann, diese habe die Arbeiten selbst hergestellt. Der Buchdruckereibesitzer schrieb nun an eine hiesige Firma, warum sie ihre Druckarbeiten bei der Papierhandlung bestelle, die doch keine Buchdruckerei besitze. Außerdem korrespondierte er mit der Papierhandlung unter Hinweis auf das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Diese Briefe bilden den Gegenstand der Privatklage; ein Sühneversuch scheiterte an der Weigerung des Buchdruckereibesitzers. Der Anwalt des Beklagten stellt dem Gerichte anheim, in der Handlungsweise der Papierhandlung ein Vergehen gegen § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb anzunehmen, mindestens liege aber eine Täuschung des Publikums vor. Es kommt indes ein Vergleich dahin zu Stande, daß der Buchdruckereibesitzer erklärt, er habe den Besitzer der Papierhandlung nicht beleidigen wollen. Der Buchdruckereibesitzer trägt die Gerichtskosten, jeder Teil seine eigene Kosten. Die eigentliche Streitfrage, ob das Versehen einer Druckarbeit mit einer anderen Firma als der des wirklichen Druckers als unerlaubt und gegen den § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb verstoßend anzusehen sei, ist nun allerdings nicht entschieden.

Stuttgart, 13. Nov. (Korr.) Gestern Abend fiel Ecke der Nedar- und Schloßgartenstraße ein 30jähriger Zimmermann aus einem Straßendampfwagen, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und bewußtlos liegen blieb. — Dasselbe Unglück widerfuhr einem 30jährigen Sattler, als er gestern Abend bei der Stöckschule von einem im Laufe befindlichen Straßenbahnwagen absprang.

Rehingen, 12. Nov. (Korr.) Der 62jährige ledige Pferdeknecht in der Dampfzettelerei Jüd dahier erhielt vorgestern Abend von einem seiner Pferde einen heftigen Schlag auf den Unterleib, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt. Derselbe sollte gestern nach Tübingen verbracht werden, erlag jedoch seinen Verletzungen unterwegs.

Stingen, 12. Nov. (Korr.) Gestern Abend begab sich der Besitzer der Wirtschaft zur „Vollkühle“ hier in die vom Naturheilverein hier begründete Badeanstalt. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, schaute man nach ihm und fand ihn in der Badewanne tot liegen. Es scheint, daß er, als er eine Douche nahm, vom Schläge getödtet wurde. Der hinterlassenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Stlingen, 11. Nov. (Korr.) Die „Stlinger Ztg.“ meldet: Erschossen hat sich gestern Abend am Kirchhof ein 30jähriger lediger Schreiner von hier, welcher schon längere Zeit an einem Halsleiden gelitten hat.

Möckmühl, 11. Nov. (Korr.) Ein schwerer Unfall ereignete sich vorgestern beim Kirchenbau, indem sich beim Auszug ein mit Zement gefüllter Sack löste und so unglücklich auf einen beim Bau beschäftigten Arbeiter namens Eugen Zipsels fiel, daß derselbe schwere innere Verletzungen davongetragen zu haben scheint.

Laupheim, 11. Nov. (Korr.) Vorgestern ist in Dietenheim hies. Oberamts das Sattlermeister Metzkesche Wohnhaus total abgebrannt.

Ulm, 11. Nov. (Korr.) In einer Wirtschaft kam es gestern zu einer blutigen Messerfechtere. Ein Arbeiter zog nach einem kurzen Wortwechsel mit einem anderen im Lokal befindlichen Arbeiter sein Messer und stach denselben in den Hals, so daß der Betroffene zusammenstürzte und schwer verletzt ins Hospital gebracht werden mußte.

Aus dem Lanterthal, 11. Nov. (Korr.) Auf schreckliche Weise verunglückte letzter Tage der 62 Jahre alte Johann Rauz von Hunderfingen. Derselbe hatte Röhren nach dem benachbarten Gaudeltingen geführt und wollte auf dem Rückweg im „Hirsch“ in Bichshausen einsteigen. Eines der Pferde war bereits untergebracht und Rauz wollte eben auch das zweite ausfahren, als dieses plötzlich mit dem Wagen davonrannte. Der unglückliche Rauz, der sich nicht schnell genug losmachen konnte, wurde geschleift, wobei ihm die Räder des Wagens über den Leib gingen. Hierdurch erlitt er mehrere Beinbrüche und schwere Verletzungen am Kopf, so daß er denselben, ohne vorher zum Bewußtsein zu kommen, erlag.

Geislingen O. A. Eßwangen, 11. Nov. (Korr.) Heute früh 1/3 Uhr brach im Hause des Bauers Dettinger Feuer aus, welches Haus und Scheuer desselben, sowie das nebenanliegende Haus des Sanbmanns L. Holzinger in Asche legte. Die Feuerwehren von Sipplingen, Nordhausen, Willingen und Minderoffingen waren zur Hilfe erschienen.

Pforzheim, 11. Nov. (Korr.) Im Hause des Flaschenhändler Ungerer in der Calwerstraße brach vor einigen Tagen und zwar in der Werkstätte, welche Schreinermeister Schwörer inne hatte, Feuer aus, welches rasch um sich griff und das Gebäude bei sehr starkem Wind in kurzer Zeit in Asche legte. Eine im Hause wohnende Frau mit 4 Kindern konnte mit knapper Not ihr und der Kinder Leben in Sicherheit bringen. Der Besitzer und die Frau sind leider nicht versichert. Der Schaden beläuft sich auf etliche Tausend Mark.

Brieg, 9. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Zimmermann Karlas aus Jähdorf, welcher den Metzgerlehrling Hedler ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

Vermischtes.

Sternschnuppenfall. Wir machen unsere Leser aufmerksam auf den in der Zeit vom 14. bis 16. Nov. in der Morgenfrühe stattfindenden, alle 33 Jahre wiederkehrenden Sternschnuppenfall, der seinen Anfang aus dem Sternbild des Löwen nimmt, weshalb man diese Sternschnuppen auch die Leoniden nennt. Ein ganzes Jahrtausend hindurch ist der Novemberstern in den Annalen der Völker nachgewiesen, und noch wenigstens 900 Jahre zurück liegt das Ereignis, das ihn in die Bahn warf, in der er gegenwärtig um die Sonne läuft; aber der Weltkörper dem diese Trümmer entkamen, hatte vordem eine ganz andere Geschichte, die uns unbekannt ist, deren Spuren indessen auf die Tiefe des Sternraumes verweisen. Diese in zahllosen Scharen schwebend am Nachthimmel aufleuchtenden Meteore predigen die Wahrheit, daß auch die Weltkörper dem Zufalle und individuellen Untergang geweiht sind. Humboldt hat den Sternschnuppenfall im Jahre 1799 beschrieben. Im Jahre 1833 war er in Amerika so stark, daß die leuchtenden Meteore wie Schneeflocken am Himmelsgewölbe aufstiegen. Die ganze astronomische Welt ist in diesem Jahre auf das Ereignis gespannt. Der Schein des fast wöchentlichen Wiederscheitens dieses wahrscheinlich während auf die Sichtbarkeit der lichtschwächeren Meteore ein und vermindert die Grobheitigkeit der Erscheinung.

Der erste Nachweis von Gold in Transvaal geschah durch Brandenburger. Er führt auf eine Erklärung des bekannten Geologen L. v. Buch aus dem Jahre 1845 zurück. Der Genannte wies damals auf die verblühende Reichtlichkeit der geologischen Formation Südafrikas und Australiens, sowie auf die der metallführenden Erdschichten beider Länder hin. Ein früherer Einzelfund von Gold durch Heinrich Richthausen, den Berliner Zoologen, den medizinischen Berater des Kaisers, der mit Johnsen dem letzten holländischen Gouverneur des Kaplandes reiste, ein Erzfind, das sich jetzt im Berliner mineralogischen Museum befindet, war unbeachtet geblieben. Erst 1854 wurde von einer Goldentdeckung im letzten Witwatersrand berichtet, doch vergangen noch 30 Jahre, ehe die praktische Ausbeutung der dortigen Fundstätten begann. Im Jahre 1884 meldete ein gewisser Arnold einem gewissen Goldentdecker das Vorkommen von Gold aus dessen Farm. Im Laufe desselben Jahres ging das Bestreben in die Hand der Gebrüder Struben über, deren Vortreiben zur Entdeckung des Goldens Rees führte, das eine sehr reiche Ausbeute gab, aber wegen zu geringer Ausdehnung bald erschöpft war. Bald darauf fanden sich Spuren von Gold in Kromdraai und an anderen Stellen des „Rand“, doch erst im März 1885 sammelte man das gelbe Metall in löhrender Menge in Betten von Konglomeraten, den sogenannten „Bankets“, deren diese Gegend sehr viele aufweist. Am 18. Juli 1886 endlich erklärte die Landesregierung neun Farmen als öffentliche Goldfelder, und nun wurde der „Rand“ schnell von Goldsuchern aus der ganzen Welt überschwemmt. Seitdem sind gleiche Entdeckungen noch auf dem ganzen Handstrich zwischen Pretoria und dem Staalflusse einerseits und zwischen Heidelberg und Merksdorp gemacht worden.

Poliales.

(Staatsrat Debatte zur Übertragung von Militärstrafen auf den Politikum.)

* Nagold, 14. Nov. (Eingefandt.) In dem Bericht über die gefällige Vereinigung zweier Gefangenen im Dirsch (Gesellschaft Nr. 178) wird angeführt, daß der Vorstand des Nagolder Liedertanzes Hr. Oberamtspfleger Kopp, von der Errichtung eines Saalhauses als von einem sehr berechtigten Wunsche aller hies. Vereine gesprochen habe. Diese Saalbaufrage ist so wichtig, daß sie wohl einmal an dieser Stelle besprochen werden darf. Wir glauben nicht, daß es im hiesigen Lande Württemberg eine zweite Oberamtsstadt von der Größe und Bedeutung Nagolds giebt, die in dieser Hinsicht so schlecht gestellt ist wie Nagold. Die vorhandenen Räumlichkeiten sind zu klein, zu nieder, zu unregelmäßig, als daß sie auch den bescheidensten Ansprüchen genügen würden. Ganz besonders empfinden diesen Mangel die Gesangsvereine, deren Mitglieder sich ja ausnahmslos jährlich abmühen, ihren Angehörigen und Freunden etwas Schönes zu bieten, die aber nach vielen Aufführungen enttäuscht und mahlendig sind, weil weder Einzel- noch Gesamtsitzungen in den überfüllten u. unangemessenen Räumlichkeiten nur auch bald zur Geltung kommen. Und wieviele bleiben weg, weil sie wissen, daß sie entweder gar keinen, oder doch nur einen schlechten Platz bekommen! Die Sänger waren schon demachen herabgestimmt, daß sie sagten: „Wir verzichten lieber auf alle Aufführungen und singen nur noch für uns allein.“ Dazu kommt, daß die Vereine wachsen; der Liedertanz hat jetzt schon 50 Sänger. Wie soll diese Masse in den verfügbaren Lokalitäten zur Geltung kommen? Aber auch andere Vereine haben dasselbe Interesse an einem großen Saal: Der Militär- und Kriegerverein, der Turnverein (zu seinen Aufführungen), die Feuerwehr, das Museum. Die Aufführungen des Seminars würden gewiß zum Teil auch dort abgehalten und damit einem größeren Teil der Bürgerschaft zugänglich werden. Patriotische Feste und Wahlversammlungen könnten schöner und angenehmer gestaltet werden als z. B. in der letzten und unfreundlichen Turnhalle. Kurz: Das dringende Bedürfnis nach einem großen Saal ist unbestreitbar. Dennoch hat sich noch kein Wort an das Unternehmen gewagt — wir finden es verwunderlich. Und wenn einer Riene macht, zu bauen, so lassen auch zwei andere Pläne machen; aber über kurz oder lang ist alles wieder ruhig. Diesem unhaltbaren Zustand sollte unbedingt ein Ende gemacht werden. Aber wie? Wir wollen diese Frage der Diskussion offen lassen und nur einige Lösungen andeuten: Die Stadt sorgt für ein Lokal und überläßt es gegen eine kleine Miete den Vereinen. Dabei ist aber nicht notwendig, daß das Unternehmen für die Stadt in klingender Münze rentiert, denn diese hat auch ideale Interessen ihrer Bürger zu befriedigen. Oder thun sich die Vereine zusammen und bauen unter Mithilfe der Stadt auf Aktien. Oder aber — und das ist unser Hauptvorschlag — baut ein Verein auf verzinliche Aktien (etwa à 100 M.) unter namhafter Mitwirkung der Stadt. Etwas muß geschehen; mit den Mieten aber haben wir zu schlechte Erfahrungen gemacht, als daß wir uns weiterhin auf sie verlassen möchten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Lüdingen, 10. Nov. Heute fanden wieder 3 Wagen fränk. Rohrohr auf dem Güterbahnhof; der Ztr. kostete 4.80—5.— M.

Ulm, 11. Nov. (Korr.) Der Verkehr auf dem Ulmer Güterbahnhof war diesen Herbst abnorm stark. Allein an Obst ist beurt das doppelte Quantum gegen voriges Jahr eingelaufen, nämlich 14.0 Waggons à 200 Ztr. Rechnet man den Zentner nur zu 5.50 M., so beläuft sich die Summe, die heute für von Italien, Tirol, Ungarn und der Schweiz bezogenes Obst aus Württemberg z. T. auch aus Bayern und Baden ins Ausland ging, auf rund 2 Mill. Mark.

Stuttgart, 11. Nov. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben wurden: 80 Ochsen, 60 Ferkel, 70 Kalbela und Rube, 273 Kälber, 280 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 21 Ferkel, 42 Kalbela und Rube, — Kälber, — Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtmilch: für Ochsen 67—69 J., für Ferkel 50—55 J., für Kalbela und Rube 45—62 J., für Kälber 60—75 J., für Schweine 50—60 J. Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft, Tendenz fest.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Salingen. Albert Rändler, Bädermeister in Salingen. — K. Amtsgericht Göppingen. Gottlieb Säuerle, Händler von Heiningen, s. Zt. mit unbel. Aufenthalt in Amerika.

Auswärtige Geborene.

Pauline Rommel, geb. Kopp, 45 J. a., Böblingen. — Mathilde Sauer, geb. Kienle, 60 J. a., Böblingen. — Chr. Bohrmann, Oberamtspfleger, 46 J. a., Ludwigsburg. — Peter Paul Schraiwagel, Rottenburg. — Friedrich Laible, 41 J. a., Stuttgart. — Emilie Tisch, geb. Brand, 64 J. a., Stuttgart. — Wilhelmine Karoline Knoll, geb. Oberhardt, Stuttgart. — Ludwig Holzboog, Seminarwundarzt, Maulbronn. — Julie, Josef. u. Seeger, 33 J. a., Jall.

Litterarisches.

In nächster Zeit erscheint vollständig von „Wiemanns Hausbibliothek“ (Verlag von D. A. Hermann in Garmen) der 5. Band mit einer spannenden Erzählung „Unter dem Jesuitenhut“. Die durch ihre schriftstellerische Tätigkeit in weiteren Kreisen geschätzte Verfasserin, Frau Dr. A. Supper in Calw, behandelt darin eine interessante Episode aus Würzburgs dämlicher Zeit während des 30jährigen Krieges. In dem ersten Kapitel, das uns vorliegt, erzählt die Tochter eines Würzburger Krates ihre Jugendzeit im Vaterhause, ihre und ihres Vaters religiöse Anschauungen, ihre Zusammenkünfte und Gespräche mit einem lutherischen Mädchen und die traurige Lage der Bewohner infolge des Krieges und einer großen Dürre. Die damaligen Zeitumstände sind trefflich geschildert und in den Gang der Erzählung ungenügend eingefügt. Die auftretenden Personen heben sich markant ab und lassen ihre Bedeutung und ihr Wesen sofort richtig erkennen. Die Sprache ist fließend und bildreich, der Stoff interessant und prächtig historisch aufgearbeitet; die Erzählung verspricht hohen Genuß und einen tiefen Einblick in die Glaubenskämpfe der Bürger jener schrecklichen Zeit. Das Werk reißt sich würdig den früheren Erzeugnissen der Schriftstellerin an, die damit aufs neue ihr feines Erzählertalent betundet. (S. Inzeratenteil.)

Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Sauer.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Bäckerei- bzw. Dekonomie- anwesen=Verkauf.



Das in No. 168 und 169 dieses Blattes beschriebene Anwesen der David Graf, Bierbrauer's Kinder dahier kommt nächst Samstag den 18. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem hies. Rathhaus zum 2. und letztenmal zum Verkauf. Diehaber werden eingeladen.
Den 14. November 1899.

Ratschreiber:
Brodbeck.

Ziehung am 12. Dezbr. 1899.

Möckmühler Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der abgebrannten Stadt-Kirche.

Hauptgewinne 15000, 5000 Mk. etc.

Zusammen 1237 Geldgewinne mit 40 000 Mk. Lose à 1 M., 15 Lose für 12 M., Porto und Liste 25 J., empfehlen die General-agentur Eberh. Potzer in Stuttgart und die bekannten Verkaufsstellen im Lande.

Warnung!
An Stelle d. unübertroff. unübertreffl. echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den Hausfrauen von den Händlern oft minderwert. Produkte unter-schoben. Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN“. Alleinst. Fabrikant: Ernst Siegler, Düsseldorf.

Gaiterbach.

Steinschläger-Gesuch.

Am Straßenbau Teinach-Oberkollwangen finden Steinschläger (Ralkstein) den ganzen Winter durch Beschäftigung.

Unternehmer Kaupp.

Kalender für 1900

empfehlen die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

Man beachte die Rückseite.



